

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Anzeigen**  
werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Hgr., solche aus Halle mit 15 Hgr. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigern und allen Kinowern - Expeditionen angenommen. Bestellen die Seite 60 Hgr.  
Erscheint täglich  
Mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage:  
(Der Redakteur unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Nennung angegeben gestattet.)

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., wovon monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befragungs.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.  
Für die Redaktionen verantwortlich  
J. B. Dr. K. Bock in Halle.  
[Verbindungs-Verbindung mit Berlin und Leipzig]  
Königsplatz-Str. 17a.

**Nr. 192. Halle a. d. Saale, Sonntag den 18. August 1889. 1889.**

### Zehn Jahre Taaffe'sches Regiment.

Das Jahr 1889 bringt für Oesterreich nicht nur die Erinnerung an den Abfall des deutsch-österreichischen Bündnisses, welcher am 7. Okt. 1879 erfolgt ist, und dessen zehnjährige Jubelfeier sieben in gewissem Sinne zugleich mit der Feier des Kaiserjubiläums in Berlin begangen ist, sondern auch noch ein anderes Jubiläum, wenn es Subtilen von Unglücksfällen giebt: Am 12. Aug. 1879 ist Graf Taaffe zum Ministerpräsidenten ernannt worden.  
Man hat dafür getagt, daß dieser Tag, von welchem wir aus einem nachgelassenen Grund eilt jetzt Notiz nehmen, nicht unbemerkt vorübergehe. Eine, allem Anscheine nach offiziöse Feder, vielleicht dieselbe, von welcher der Taaffe vergerichtete Aufsatz „Oesterreichische Strömungen“ im Abendblatt der Wäna, Allg. Ztg. vom 10. Aug. verfaßt, hat eine Festschrift geschrieben, welche wir oben, die sich für das Saalthal Oesterreichs interessieren, dringend empfehlen. Der Beweis, welchen sie führen soll, ist ja in der Hauptsache verfehlt, aber sie stellt die Zusammenhänge zusammen und bietet gerade darin, worin sie ihr Ziel verfehlt, durch direkte oder indirekte Zugeständnisse einen wertvollen Beitrag zu der — Verurteilung des österreichischen Staatsmannes.  
Sie beginnt mit der Vorgeschichte des Ministeriums Taaffe, und hier befinden wir uns merkwürdigerweise mit ihr wesentlich im Einklange. Wir haben es in den Jahren 1878 und 79 aufs bestimmteste vorausgesehen, daß die Rinde durch ihre eigenen Nerven, welche den liberalen Ministern das Regiment verleiht, durch ihr, jedes Verhältniß für die Vögel der orientalischen Tügel verlungendes Aussehen gegen die Decapitation Böhmens und der Steyergemeine und durch ihr von höherer Kurzsichtigkeit genauges Versehen, die Herrschaft Oesterreichs, hat sie auf ein Jahrzehnt der Verwirrung zu entziehen, wünschlich Jahr für Jahr herabzumindern, — daß sie durch diese Verwirrungen ihren Sturz als herrschende Partei herbeiführen würden. Das Regime Taaffe veranlaßt den Fehlschritt des österreichischen Liberalismus seinen Ursprung, aber dadurch werden seine eigenen Fehler nicht zu Ende und sein unheilvolles Wirken wird dadurch nicht hinaus.  
Graf Taaffe's erste „That“ war, daß er die Fischen veranlaßte, zu den Reichstagen einzutreten — „bedingungslos“, bis es damals. Das hieß aber nur mit einem Worte spielen. Seitdem ist ihnen auf Kosten der Deutschen Böhmens noch fast jedes Jahr etwas von dem ausgezahlt worden, was sie damals haben in Aussicht stellen lassen. Nun organisiert sich die ganze Rechte als Majoritätspartei, bereit die Regierung zu stützen, wenn diese der Partei Willen thäte und sie zu zwingen, daß sie ihr den Willen thäte. Ihre erste große Abtunung war für die Wählung Oesterreichs heillos. Eine Zweidrittelmajorität kam für die zehnjährige Verlängerung des Wahlgesetzes zustande.  
Eine zweite „That“ des Ministers Taaffe soll die Gesetzgebung sein, doch geht die Verehrer des Mannes über diese Spottgeheimniss jüngerlichen Ueberhandes möglichst schnell hinweg. Den Ausgleich mit Ungarn — sein drittes angelegtes Verdienst, hätte jedes Ministerium zuletzt fertig bekommen, weil eben beide Länder nicht ohne diesen Ausgleich sein können. Seine größte That aber soll die Herstellung des inneren Friedens sein. Graf Taaffe ist der Mann der Versöhnungspolitik.

Die Frucht der „Versöhnungspolitik“ haben wir schon nach zwei Jahren ausgezogen (Saale-Ztg. vom 6. Dez. 1881), nämlich ein unerwartetes Erhalten des österreichischen Slaventhums und eine unerwartete Verhärtung seiner Feindseligkeit gegen das Deutschthum und, bei einem Theile der Slaven wenigstens, ein an Hochverrath grenzendes Scheitern mit Rußland. Eine direkte Schädigung aber des trotz österreichisch gesinnten Deutschthums, eines der wichtigsten Kronländer, war die beabsichtigte Sprachveränderung für Böhmen, welche fast das ganze Land tschechischen Beamten auslieferte. Die „Ghre“, diese Erlasse zu haben, überließ der Graf dem „liberalen“ Minister Herrn v. Miesner, der dann, nachdem er sich moralisch umgebracht hatte, sammt seinem zwei „liberalen“ Kollegen aus dem Ministerium hinausgeworfen wurde. Die Verantwortung für jene Maßregel trägt natürlich Graf Taaffe.  
Welche gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgen die Fischenfreundlichkeit der Regierung für die Deutschen Böhmens gehabt hat, ist noch in aller Erinnerung. Man braucht nur die Hebelknoten der Justiz von Kischelbad zu nennen. Uebrigens leugnet auch der Anonymus nicht, daß, auch (1) auf slavischer Seite im Namen des nationalen Prinzipes Vieles geschah, was die Deutschen verletzen mußte.“ Das das unter Taaffe's Regiment geschah und im engsten Zusammenhange mit seinen Versöhnungsbewegungen, daran war natürlich der lebende Versuchungsweg maßgebend!  
Aber die Wahrheit sagt noch. Was hat Graf Taaffe mit seinem Versöhnungsweg gemacht? Ein Kapitel schließt: So sehen wir der Zeit entgegen, wo auch der innere Friede als etwas Erreichbares erdienen wird.“ (S. 37). Gegenwärtig erweist also der innere Friede noch nicht einmal als etwas Erreichbares; nach 10 Jahren Taaffe'scher Versöhnungspolitik ist nicht als etwas Erreichbares! Welcher Anführer konnte ein vernünftigeres Urtheil über die Erfolglosigkeit, oder vielmehr über die bösen und heillosen Erfolge der Taaffe'schen Versöhnungspolitik aussprechen? Ja, es ist wahr: die Politik dieses Ministers hat es dahin gebracht, daß die Nationalitäten Oesterreichs verfeindeter sind, als sie es seit zwei Jahrzehnten waren, und daß das Deutschthum, der Träger des österreichischen Gedankens und der Reichseinheit, zurückgedrängt ist wie nie.  
Wann wird das Urtheil eintreten? Wir fürchten, daß Graf Taaffe's Wägen für zehn Willküren Oesterreicher noch lange der Hauptinhalt der folgenden Wägen sein wird.

Mittel seines Triumphes bilden könnte. Nun wir werden ja leben, ob seine Freunde triumphieren und wer sie sind. Der Graf von Paris soll gewinnlich haben, daß 25 Vorkonkurrenzen in der Hauptstadt gewählt werden. Von welcher Gattung aber sollen diese Vorkonkurrenzen sein? Von der Gattung Bismarck's und Bismarck's, oder von der Bismarck's, oder sollen sie die Bismarck's und Bismarck's auch einschließen? Alle diese sind Freunde und Vertraute des Generals, welche auf dem Duzschie mit ihm leben. Geringe Leute, mit welchen der Graf von Paris sich einlassen könnte, müßen solche Personen, wie den General, nicht leiden. Und die Republik erbitterte Leute, welche der General Bismarck's so wenig verachtet hat, nicht von solchen Personen wahrscheinlich nicht geleitet werden. Es hält daher schwer, die politische Zukunft Boulanger's zu prophezeien. Und trotz alledem war der Urtheilspruch, welcher Louis Napoleon in die Stellung Kommande, ein härterer Schlag für seine beabsichtigten Verhältnisse, als der jetzige Urtheilspruch für General Boulanger. Die Welt weiß aber, daß die Verhältnisse des erlernten Schicksals recht bald günstig wurden.  
Einen ganz ähnlichen Gedankengang verfolgt der „Daily Telegraph“, welcher nur noch positiv die Ansicht ausdrückt, daß das Urtheil dem General wenig schaden werde.  
„Boulanger vertritt heute nicht weniger als gestern die weit verbreitete Ansicht bezüglich des französischen Volkes. Die auf Vertheidigung und Hochverrath lautenden Anklagen kann er daher sehr wohl hinnehmen. Was aber die Unterliege bestreift, so ist das ein böses Wort gegenüber einem Manne, welcher das von Greub und Wilson inaugurierte System weglegen wollte. Die Regierung wird wahrscheinlich den Tag für die allgemeinen Wahlen so bald als möglich ansetzen, während die Vertheidigung in absehbarer Zeit nicht mehr als ein Geschäft der Fremden eintritt. Seine Wahlmöglichkeit wird die Wohlthätigkeit nicht hindern, den General als Kandidaten anzustellen, wenn die Folge davon auch nur Kundgebungen und Kränkungen sein sollten. Viel hängt natürlich davon ab, was der General selbst thun wird. Ohne Zweifel wird er ein entschlossener Mann sein, welcher die Interessen der Regierung, welche ihn vor Gericht gebracht hat, anzuwenden. Höflichkeit und Determinationen helfen allerdings in politischen Kämpfen nicht zum Siege und die Zeit naht, wo sich die wirkliche Stärke des Bräutendenden offenbaren muß. Die Lage nimmt in doppelter Weise das Interesse in Anspruch. Nicht nur steht das parlamentarische Regiment in Frankreich an dem Spiegle, sondern dahinter liegt stets ernstlich die Frage des Friedens Europa's hervor. Welche böses Schicksal zwingt Frankreich, das der Wägen der Nationen zu sein?“

### Politische Ueberflucht.

In dem am Freitag stathgebenden französischen Minister-rath theilte der Kriegsminister Freycinet mit, daß er dem nächsten Minister-rath, welcher Dienstag den 20. d. stattfinden soll, die Vorgesetzten unterbreiten werde, welche er gegen die in der Boulanger-Affaire kompromittirten Offiziere oder Beamten des Kriegsministeriums ergreifen würde.  
Das Urtheil der Londoner Blätter über die Folgen, der Verurtheilung des Generals Boulanger laute auf dem Parate. Die „Times“ schreibt:  
Die interessante Frage bleibt nun, wie Frankreich die Verurtheilung aufnehmen wird. Auch andere Verurtheilungen sind schon zur Deportation verurtheilt worden und wieder angekündigt. Wer kann sagen, ob der General nicht ein ähnliches Schicksal erwarten? Es ist sicherlich etwas schwer, anzunehmen, wie es geschehen soll, da der Urtheilspruch im allgemeinen bei den nächsten allgemeinen Wahlen und dieses das einzige

durchaus „auch Volk“ sein wollte. Denn der Pöbel verhält sich zum Volke wie das Lutraut zum Weizen. Ein weiser Bauer wehrte seinen Aehren, das Lutraut auszuraufen, damit sie nicht den Weizen mit verbürben: — vielleicht bliebe auch vom Volke nicht viel übrig, wenn man den Pöbel auszurotten unternehme. Wer von weitem einen Volkshausen sieht, hört und — riecht, kommt leicht auf die Meinung, das sei ein lauter Pöbel; wer mitten darunter steht, findet vielleicht das Völkchen noch ganz erträglich und leichtlich, harmlos. „Acht wenn es ein wenig feier auftritt, lauter spricht, fallcher singt und höher atmet als man in jenen unter guter Gesellschaft gewohnt ist. Wer Pöbel antreffen will, wird ihn am sichersten auf der Straße finden. Denn die Straße ist die Wähe, das Parlament, die Rembahn, die Schule, der Selbstbildungs-Platz des Pöbels. Ueberflucht kann man ihn nicht, denn er ist nie verzeiglich, sondern immer besonnen, truppweise, reihenweise, in Schaaren, in Räumen, nebeneinander, durcheinander, über und unter einander. Sein Sitzort ist die Wähe, das Tagewerkzeug, seine Wohnung ist der Standa, seine Tonart das Geseh, sein Werkzeug das Bier und der Schwanz. Der Pöbel ist immer angezogen, immer auf dem Bewegung zu stand, immer ährend, immer auf dem Bewegung zu stand, greiflich. In gewöhnlichen Anlässen macht der Pöbel sich nur des Abends und des Nachts bemerkbar, mit Ausnahme des Sonntags: dieser gehört ihm ganz, nicht in der Kirche, weñ der Pöbel sich nur selten verirrt, aber auf der Gasse, auf der Landstraße, in Gasthäusern, Wähe, Schulen, Kneipen. Keine Stadt ohne Pöbel, kaum ein Dorf ohne diesen Lebenshaufen seiner Bevölkerung. Kräftig, selbstbewußt, herausfordernd und seine Geberden, hügig seine Neben, zweckmäßig und unfähig seine Rede. Nicht jedem gelingt es, wie dem Wepphio in der Waldpergung, sich hindurchzubringen: „Plag! süßer Pöbel, Plag!“ Der Pöbel macht überhaupt nicht große Plag, am wenigsten vornehmen Herren und hübschen Damen. Hingegen nennt ihn noch heute mancher, der noch vornehmer ist als Wepphio, einen „süßen“ Pöbel, nämlich wenn er die Gasse, den Wepphio und die Stimmen des Pöbels hören will. Der Pöbel ist eine Wähe, die feiner ungestraft unterflucht. Geht alles friedlich her, so

ist er nichts anderes als ein ungeberdiges Kind, ein etwas geräuschvoller Spaziergang unter mehreren, eine verunglückte Kneipe mit etlichen Wähe, und kommt die Wähe, so löst er sich in einige Dugend müde und angegrauten heimwärts taumelnder Handwerksgehlen, Arbeiter und Gefährlichen auf, unter die sich ein vereinzelter heruntergefallener Bürger verlaufen hat. Findet der Pöbel Hinzernisse, Schwärmer, Wähe, Wähe, so muß man ihm jagen weiter und dem Wege gehen, denn alsdann legt es Füße, eingetriebene Hüte, zerlegte Hengschirme, flirrende Hemdchen, und es wird jede Zeit, daß die heilige Hermandad in Gestalt einiger handlicher Politiken erscheine, welche sich der Wäheverführer bemächtigen und durch ihre Abführung nach Nummer Sicher den einzigen Bürger vor weiteren nächtlichen Aufregungen und Beschädigungen seiner Hauswand bewahren. Doch wehe, wenn der Pöbel, seine ganze Süßigkeit entbehren, zum Wäheverführer wird, das nach Wähe brüllt und nach Wähe lechzt! Paris kann mehr als ein Viehdamm singen, und seine Hauptstadt ist sicher davor, daß nicht politische Wähe und so soziale Ereignisse die Wähe, Oer und Klage des Pöbels entseien! Revolution ist damit die Wähe, Aufruf das Pöbel'sche, Revolution der enstigen Wähe. Auch wundert, daß noch kein Wähe auf den Wäheverführer gekommen ist, an die Wähe, eine solche einer jugendlichen Wäheverführer, aufstehenden Pöbelkreise den Teufel zu stellen, der doch wie daß geschaffen ist, Männer zu Tigern und Weiber zu Hyänen zu machen.  
Allen weit gefehlt, daß etwa nur die nieheren Volksschichten dem Pöbel den Stoff lieferten, es finden sich vielmehr pöbelhafte Ausdrücke, Gesinnungen, Ausrichtungen, Unanständigkeit, Verlegungen der guten Sitte, Unmenschlichkeiten häufig genug auch in solchen Kreisen, die mit Entrüstung die Freibeit vor sich weisen würden, dem Pöbel bezugsig zu werden, wenn auch nur dem vornehmen oder gelehrten oder frommen Pöbel. Die einen fündigen auf offener Straße, die anderen in heimlichen Organen; die einen mit Schamhaug, die anderen mit gemeinem Geseh; — aber Pöbel ist Pöbel.

### m Tausendpredigten.

XV.  
**Wo fängt der Pöbel an?**  
Nicht bloß Schwestern, sondern auch Wörter haben ihre Schwärze. Mehr Zerfahren des Obsessens, mehr Abenteuer als Don Quixote hat die in unserer Ueberflucht enthaltene Wähe. Ihr Stammbaum ist maellos: sie leitet ihren Ursprung von dem lateinischen populus ab, welches in den französischen peuple, dem englischen people ebenbürtige Wähe anzuweisen hat. Auch in deutschem Gewande darf Populatio als Bevölkerung, popular als volkstümlich sich sehen lassen. Nicht so der Pöbel, dieser Paria unter allen, die ihre Herkunft vom populus, dem Wähe in den vielen Köpfe herleiten. Ergeht es doch dem deutschen Worte Volk nicht viel glimpflicher. Volk — wähe ein umfassender Begriff, wähe ein nichtentworfener Name ist das! Als einmal Wäheverführer dem Wäheverführer eines großen deutschen Staates gegenüber sich auf den Wähe des Volkes beriefen, kumpfte der nicht bloß leitende, sondern auch regierende Staatsmann nie dadurch ab, daß er ihnen zurief: was wähe ist? Ich bin auch Volk! Wähe doch etliche Wäheverführer segar die Wähe mit vom Volke rechnen, die nicht wie Sonnen über den Stachgeborenen freisen, sondern wie Wähe aus der Erdkratte des Volkes Wähe und Stärke ziehen. Volk ist das höchste und das geringste, das es giebt. Volk ist Wähe, Geseh, Wähe, Vaterland, und Volk ist ein vornehmerer Hausen, eine blinde Wähe, ein verzägliches Sammelurium. Wir alle gebrauchen das Wort so mannigfaltig je nach Gelegenheit. Wähe ein Unterschied zwischen dem rächenden Kriegesgeseh: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los!“ und dem vornehm faulischen Spott unter der Dorfklunde am Oherse: „Hier ist des Volkes wahre Himmel.“ Eine Sammlung von Wäheverführern und sprichwörtlichen Wäheverführern über das Volk müßte das interessanteste aller Naturalienkabinette sein.  
Doch nicht vom Volke, sondern vom Pöbel wollen wir reden. Freiwillig wird sich niemand dazu zählen, selbst der nicht, der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890818017/fragment/page=0001

DFG

sofern die Opposition nicht die förmliche Durchberatung derselben heute nachmittags das Grab Garibaldi's auf der Insel Caprera.

Die Königin von England wird am 22. d. ihre Reise nach Nord-Wales antreten und fünf Tage in dem lokalen Büchsenjagd weiches Bereich die ersten Vorbereitungen zum nächsten Empfang Ihrer Majestät trifft, verweilen. Von Wales wird die Königin direkt nach Schottland fahren, wo sich der Hof bis Mitte November aufhalten wird.

Der irische Abgeordnete Dillon hat auf seiner antiaufständigen Agitationsreise bis jetzt 13,700 Pfund zur Förderung der Home-Rule-Bestrebungen zusammengebracht.

Nicht genug damit, daß die Erzeugung des Salzes in England bereits in die Hände eines Monopols, der sogenannten Salzwasser-Union, geht man jetzt in London damit um, eine Brot-Union zu gründen, d. h. die Lebensmittel-Verarbeiter aller an der Zahl von einem Hund bis zu einigen Hunderten, die sich durch die Erzeugung des Salzes zu vereinigen werden dürfen, steht außer Frage, ob aber auch das Publikum besserer und billigeres Brot erhält, ist eine andere Sache, ganz abgesehen davon, wie sich der Staat zu dem immer drückender werdenden Monopolsystem zu verhalten hat.

In Belgien ist ein Gesetz über Arbeiterwohnungen erlassen worden, dessen Grundzüge nach der „Rein. Ztg.“ folgende sind:

In jedem Kreise wird mindestens ein Ausschuss eingeteilt, dessen Mitglieder aus drei Jahren, theils von der Centralregierung, theils von dem ständigen Ausschuss des Provinzialrates ernannt werden, mit der Aufgabe, die Anlage von Arbeiterwohnungen zu fördern und die Verbesserung derselben gegen städtische Abgaben zu bewerkstelligen. Die Wohnungsverhältnisse der arbeitenden Klassen sind fortwährend zu untersuchen, den Sanitarium und die Beseitigung der Missethaten anzuordnen, die Ordnung, Reinlichkeit und Sanitarium zu überwachen, den Angehörigen der Arbeiterklassen vorzuschlagen, ihre Wohnverhältnisse zu verbessern, die städtischen Abgaben zu ermäßigen, die Wohnungsverhältnisse in den von den arbeitenden Klassen besetzten Stadtvierteln ein Gutachten über den Verkauf der freigelegten Plätze abzugeben. Die Ausschüsse erhalten insofern beschränkte städtische Vollmachten, als sie Gesandte an bescheidenen Gut und Zuschüsse der Behörden annehmen dürfen. Die städtische Sparte und Alterskasse ist ermächtigt, nach eingeholtem Gutachten der Ausschüsse zugunsten der Anlage und des Ankaufs von Arbeiterwohnungen Gelder auszugeben unter dem Vorbehalt, daß die Arbeiterwohnungen, welche sich zu diesem Zwecke gemäß den durch königlichen Erlass festgesetzten Bestimmungen zu verwenden sind, zu bestimmten durch die Kronen, Gemeinden und öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten festgesetzt, für die Anlage von Arbeiterwohnungen Gelder auszugeben. Arbeiterwohnungen, welche mit Ausnahme eines kleinen Grundstücks (45 a) den einzigen Zweck der Familie annehmen, sind je nach dem Sanitarium und der Annehmlichkeit der Wohnungsverhältnisse zu bestimmen, mit beider für einen Besitzer nötige Steuerfreiheit, da bekanntlich die Besteuerung in Belgien noch immer durch die Wohnungsverhältnisse bestimmt wird. Aktien-Gesellschaften und Pensionskassen sind zur Anlage von Arbeiterwohnungen förmlich zur Anlage von Arbeiterwohnungen ermächtigt, wenn sie unter gewissen Bedingungen die Eigenschaften der gewöhnlichen städtischen Wohnungsverhältnisse zu besitzen, wobei endlich die Vollständigkeit und Genügsamkeit, sowie überhaupt für den Bestimmung der Arbeiterwohnungen eine Reihe von Steuerbefreiungen.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ spricht seine Verwunderung über die Entsendung Schafir Pascha's nach Kreta aus und hebt hervor, alles berechtigt zu der Hoffnung, daß die Mission desselben von Erfolg begleitet sein werde. — Aus Konstantinopel wird der „Times“ unter dem 13. d. gemeldet: „Der türkische Ministerrat hat nach häufigen Sitzungen den Beschluß gefaßt, falls die griechische Regierung angeht, der fremdlichen Entschlossenheit der übrigen europäischen Mächte, eine Absicht bekunden sollte, sich in Kreta in einem Geiste des Unwillens einzumischen, eine Truppenmacht an der türkisch-griechischen Grenze zusammenzuführen. Inzwischen wird die Anwesenheit gemacht werden, die Wirren zu lösen, durch bewußte Anstrengungen die Bevölkerung zu beschwichtigen und dem Strom der Auswanderung vor dem Blick des türkischen Kaisers in Athen Einhalt zu thun. Dieser Besuch wird aufgrund ungenügender und mäßiger Berichte mit Vorzügen und Miströnen als ein Ereignis betrachtet, welches die fremdliche Frage berühren dürfte. Aus Kreta verläutet, daß die ausländischen Agenten, einschließlich der russischen, instruiert werden sind, Schafir Pascha's Mission zu unterstützen und daß die russische Regierung die französische Regierung erucht habe, den französischen Konsul anzuweisen, in Gemeinschaft mit seinen Kollegen die Bevölkerung zu beruhigen.“

Aus Petersburg wird unter dem 16. d. gemeldet: Die Gesetze betreffend die Reorganisation der Provinzialbehörden für bürgerliche Angelegenheiten und für die bürgerlichen Friedensgerichte sind nunmehr veröffentlicht worden. Die Einrichtung betreffend die Einsetzung von Richtern, die ausschließlich durch die Krone ernannt werden, bezieht sich nicht auf Russisch-Polen, Westrussland, Ostpreußen und die kaiserlichen Provinzen. Der betreffende Kaiser sagt, die gedachte Reform bewege, zum Wohle der Bauern eine stabilere Verbindung der Behörde mit den Bauern herzustellen.

Bei den noch rickständigen Ergänzungswahlen für die beiden rumänischen Kammern — vier Deputierte und ein Senator — wurden am Freitag die liberal-konservativen Kandidaten gewählt. In Guingavo fanden anlässlich der Wahlen Streitereien statt, die indes ohne jede größere Erregung verliefen.

Wie verläutet, hat König Milan seine Zustimmung gegeben, daß die Königin Natalie den König Alexander unter gewissen Bedingungen mehrere Male im Jahre im königlichen Palais zu Belgrad besuche und sich dieselbe einige Zeit aufhalte.

Im Auftrag der kanadischen Regierung wird sich der kanadische Minister und Leiter des Senats Abbott, begleitet von dem Abgeordneten Brown den Hamilton, Ontario, dem kanadischen Polizeidirektor Parmalee. Ende dieses Monats nach Australien begeben, um einer Konferenz beizuwohnen, welche ein engeres, gegenseitigeres Verhältnis zwischen Kanada und Australien anstrebt. Weitere regelmäßige Verbindung zur See und Gehung direkter Handelsbeziehungen werden in erster Linie den Gegenstand der Beratungen bilden.

**Keinere telegraphische Mittheilungen.**

\* **Waffen.** 16. Aug. Der Kaiser Franz Josef traf am Vormittag 10 1/2 Uhr hier ein und setzte nach einem kurzen Aufenthalt die Reise fort.

\* **Waffen.** 16. Aug. Der König und der Kronprinz besuchten heute nachmittags das Grab Garibaldi's auf der Insel Caprera.

\* **Waffen.** 16. Aug. Der König und der Kronprinz sind in Potsdam einetroffen und reiten nach Bestätigung der Bestimmungsgaranten heute abend nach Neapel weiter.

**Deutsches Reich.**

\* **Berlin.** 16. Aug. Der Kaiser hat gestern nachmittags gleich nach seiner Rückkehr aus Halle noch eine Unterredung mit dem Reichsanwalt. Am Abend empfing der Kaiser die Reichsminister, die am Morgen nach Potsdam abgereist sind, und reiten nach Neapel weiter.

\* **Berlin.** 16. Aug. Der Kaiser hat gestern nachmittags gleich nach seiner Rückkehr aus Halle noch eine Unterredung mit dem Reichsanwalt. Am Abend empfing der Kaiser die Reichsminister, die am Morgen nach Potsdam abgereist sind, und reiten nach Neapel weiter.

\* **Berlin.** 16. Aug. Der Kaiser hat gestern nachmittags gleich nach seiner Rückkehr aus Halle noch eine Unterredung mit dem Reichsanwalt. Am Abend empfing der Kaiser die Reichsminister, die am Morgen nach Potsdam abgereist sind, und reiten nach Neapel weiter.

Das Eintreffen des Kaisers von Rußland wird, wie an wohnunterschiedlicher Stelle verläutet, am 23. Aug. in Berlin bzw. Potsdam erwartet.

Die Reichsregierung gibt einer Aeußerung der freisinnigen Partei in betreff der gewerblichen Schiedsgerichte Folge. Ein Antrag Varnhagen auf Einführung solcher Gerichte wurde bekanntlich in der letzten Reichstagsession angenommen, von der Regierung aber abgelehnt worden, mit der Begründung, daß die Einführung von Schiedsgerichten im Wege des Gesetzes zu bewerkstelligen sei und einer reichsgesetzlichen Regelung nicht bedürfe. Von diesem Standpunkt ist die Reichsregierung inzwischen abgegangen; denn es wird jetzt für die nachste Reichstagsession die Einbringung eines Gesetzesentwurfs über die gewerblichen Schiedsgerichte angeklagt. Der Entwurf soll jedoch, wie die „Berl. Börsen-Ztg.“ wissen will, im Reichstagsrat bereits fertiggestellt sein und dem Bundesrat in allerhöchster Zeit zugehen, so daß er dort sofort nach den Ferien zur Verabreichung kommen wird. Die Vorlage soll sich in die im Rheinland schon bestehende Einrichtung der Schiedsgerichte anleihen, ohne jedoch eine Erweiterung in Bezug auf Einigungsämter im Auge zu fassen. Auch die Lohnfrage soll der Kompetenz dieser Gerichte fernbleiben, welche sich nur mit den Streitigkeiten der Arbeiter und Arbeitgeber zu beschäftigen haben würde. Soll hierdurch der freisinnige Antrag nur unvollkommen zur Ausführung gelangen, so wird doch der Anfang mit der reichsgesetzlichen Begründung dieser für den sozialen Frieden so wichtigen Einrichtung gemacht, deren weitere Entwicklung dann der Zeit zu überlassen wäre.

Der Warnungsruf der „Nordd. Allg. Ztg.“ bezüglich der Expedition des Dr. Nordd. Allg. Ztg. ist lehrreich in England auf höchst verständnisvollen Boden gefallen. Die „St. James Gazette“ meint, in England habe man längst gargewöhnt, der Doktor möge in Gebiete überreisen, welche zur kritischen Einschätzung geeignet sind. Nebenfalls ist das Bemühen des obigen Blattes, von ungenügenden Hilfskräften in Mittel-Afrika und am oberen Nil abzurufen, bezeichnend. Es mag etwas spät sein, auf die läßlichen Folgen hinzuweisen, falls Dr. Peters böse Dinge anrichtet. Sicher aber ist es klar, daß, wenn Deutschland und England ent-

schlossen sind, sein Operationsgebiet einzuschließen, nicht viel Unheil an dem Unternehmen entstehen kann.“

Endlich erboten wir eine erste, wenigstens sehr spärliche Mittheilung über das Ergebnis der antientlichen Untersuchung über den reinlich-wissenschaftlichen Vergewaltiger Herr. Der „Rein. Ztg.“ zufolge lassen die Nachforschungen der Behörde keinen Zweifel, daß die Auswanderungsbewegung nicht von außen hineingetragen, sondern eine reine Lohnbewegung war.

Aus Dresden wird dem „Berliner Tageblatt“ unter dem 15. Aug. gemeldet: „Angesichts der bevorstehenden Wahlen zum nächsten Landtag haben die höchsten deutschen freisinnigen Behörden, im 5. hiesigen Reichstags (Reichsrat) Vorstand und Reichsanwalt, die Wiederwahl des Reichsraths Degeter (Lutherstadt) unter der Bedingung zu unterstellen, daß im Reichstagsrat die Wahl des Reichstags freisinnigen Vertreters auch von den anderen Parteien, gegenüber der Sozialdemokratie, unterstützt werde.“ — Hiernach sprechen sich also die breitere freisinnigen auf Kartell-Palais-gesellschaft einlassen.

Prinz Albrecht begibt sich in seiner Eigenschaft als General-Inspektor der 1. Reserve-Infanterie am 18. nach Westfalen, wo die Truppen des 9. Infanterie-Regiments am 19. dort sein Lager wieder nach Westfalen auf, begleitet den Kaiser zur Parade am 20. September, nach dem Kaiser nach Sachsen und wird am 12. September mit dem Kaiser den Einzug in Hannover mitmachen.

Die Schleifung der Außenwerke der Weiser Citadelle wird seit einiger Zeit entschieden fortgesetzt. Wie im Laufe des vergangenen Winters an der Westseite entstand eines Kontrastes mit einigen Anwohnern durch die Straßen und Wälle bis zum Kampfburg eingeebnet werden sind, ist Geschichte des jetzt, der „Rein. Ztg.“ zufolge, für die Lösung der königlichen Fortifikation durch einen dortigen Unternehmer an der Zeit und Disziplin.

**Univeritäts-Nachrichten.**

Die Universität zu Jena, 16. Aug. Wie wir zuverlässig hören, ist Professor Dr. Arnold Lang als Professor der Zoologie nach Jülich berufen. Derselbe hat den Platz angenommen. Professor Lang war während der letzten Sommer die hiesigen zoologischen Institute. — Nach einem Beschlusse des Akademischen Senats wird die akademische Preisvertheilung, welche im Juli jedes Jahres stattfindet, künftig nicht mehr in der Aula, sondern in der Kollegienkirche als großer akademischer Festakt abgehalten werden.

**Wissenschaft, Kunst, Literatur.**

Den „Münch. N. N.“ zufolge werden jetzt in Wien Desformationen für die neue Wälsche zum Oberamtsamt an der Hofbibliothek gemacht. Die Wälsche sind in zwei Klassen eingeteilt. Die eine ist auf 16 m Breite und 17 m Tiefe berechnet. Einige Szenen werden fortan nach herkömmlichen alten Weisern gestellt, wie z. B. das „Brennholz“ nach Leonardo, die „Kreuzigung“ nach Rafael; für die Landstadt haben Hildebrandt und C. S. Richter die Rollen geleistet, und auch Dore hat seine Dienste geleistet. Die Wälsche sind in zwei Klassen eingeteilt, die in Rollen laufen und in Rollen aufgeführt werden, ebenso wie die Rollen und die Szenen-Deforationen; einzelne von ihnen sind „transparent“ hergestellt worden, was Zeichnungen in der Holzwand bedingt. Die Wälsche hat Oberleit und wird mit einem Glanz durchgeführt.

Das Oberamt berichtet seinen Minister-Verwaltung für den Winter über große Heberwerbungen. Schiller, Don Carlos und Goethe's „Egmont“ sollen zum ersten Male die französische Wälsche betreten.

**Provinzial-Nachrichten.**

Die Provinzial-Verwaltung, 16. Aug. Als freundliches Andenken für die Mitwirkung bei den Luftschiffspielen herrscht am 13., 14., 17., 18. und 23. November 1888 hat Herr Vindobruner-Verleger Herrschel jedem der Mitwirkenden ein höchst geschmackvoll ausgestattetes Geschenk gemacht. Dasselbe enthält auf einem Glase in einer Umhüllung am Kopf die Photographie, darunter die Namen der Teilnehmer, dann die der Wälsche und zum Schluss den Namen des Einzelnen, dem das Blatt gewidmet ist. — Heute feiert die hiesige königl. Salm- und das Salzwerk das jährliche Brunnenfest. Nach einem gemeinsamen Kirchengesange vernehmen sich die Beamten und die Bevölkerung beider Werke an dem Brunnen, wo Dr. Bergmann eine feierliche Rede hielt, die in der Wälsche aufgeführt wurde, und zum Schluss den Namen des Einzelnen, dem das Blatt gewidmet ist. — Heute feiert die hiesige königl. Salm- und das Salzwerk das jährliche Brunnenfest. Nach einem gemeinsamen Kirchengesange vernehmen sich die Beamten und die Bevölkerung beider Werke an dem Brunnen, wo Dr. Bergmann eine feierliche Rede hielt, die in der Wälsche aufgeführt wurde, und zum Schluss den Namen des Einzelnen, dem das Blatt gewidmet ist.

Die Provinzial-Verwaltung, 15. Aug. Seitens des hiesigen Landwehrvereins soll der Gedanktag von Gravelotte festlich begangen werden. Am Vormittag tritt der Verein an dem Marktplatz zusammen, wobei der Vorleser in einer Anrede auf die Bedeutung der unvollkommenen Wälsche des Tages hinzuweisen wird. Daran schließt sich Baradenrich, am Nachmittag Konzert, abends Tanz.

Die Provinzial-Verwaltung, 16. Aug. Heute erfolgte das hiesige Wälsche sein Abschluss. Die Würde des Schützenhauptmannes wurde dem hiesigen Wälsche, die Würde des Schützenhauptmannes dem hiesigen Wälsche. — Mitglieder des hiesigen Wälsche- und Schützenvereins sammeln Unterzeichneten zwecks Umgestaltung des Vereins in eine Kriegergesellschaft. — Heute ist es ein Jahr, daß der Handelsmann Bärbel aus Wälsche dort erlag, und nach dem Tod der Wälsche nicht endete.

Die Provinzial-Verwaltung, 16. August. Die Schützenhilfe zu Ehren des hiesigen Wälsche. Das Wälsche ist ein Stück hoher Gedächtnis darstellend, besteht aus mehr als fünfzig Figuren, wird vom Schützenhauptmann beim Ein- und Auszug getragen und weil sehr werthvoll, im Wälsche aufbewahrt. Wie im vorigen Jahre, so erwidert sich auch bei der Wälsche dort die Würde des Schützenhauptmannes. Die 13. Generalversammlung des hiesigen Wälsche- und Schützenvereins soll am 22. und 23. d. in Schloßbau für Wälsche der hiesigen Wälsche- und Schützenvereins abgehalten werden. — Das ungenügende Heil hält die Getreideernte auf, erhöht die Kartoffelpreise das Statistisches Amt ist schon ziemlich schwer und abgelehnt und läßt die Sommerernte früher als beabsichtigt heimkehren. — In der Provinzial-Verwaltung werden der Wälsche ein Wälsche in der Provinzial-Verwaltung der hiesigen Wälsche- und Schützenvereins sammeln Unterzeichneten zwecks Umgestaltung des Vereins in eine Kriegergesellschaft. — Heute ist es ein Jahr, daß der Handelsmann Bärbel aus Wälsche dort erlag, und nach dem Tod der Wälsche nicht endete.





Gegründet  
1859.

# J. LEWIN

Gegründet  
1859.

4. Markt 4.

Halle a. S.

4. Markt 4.

Telephon-Anschluss Nr. 195 Halle-Berlin-Leipzig.

Manufactur- u. Modewaaren, Seidenstoffe, Damen- u. Mädchen-Confection, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Gardinen, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken. Bettfedern. Strümpfe. **Wäsche-Confection.**

**Franco-Versand**  
von  
Proben, Preislisten  
und Modebildern.

**Detail-Verkauf**  
zu **Original-Fabrikpreisen.**

**Franco-Versand**  
von  
Aufträgen  
von 20 Mark an.

## Abtheilung für Leinen- und Baumwoll-Waaren.

**Bettzeuge, Inlettstoffe, Matratzen-dreile.**

85 cm breit Bettdamast Mtr. 45 Pfg. 85 cm breit prima Bettdamast Mtr. 55 Pfg. 85 cm breit extra Bettdamast pr. Mtr. 65 u. 70 Pfg.  
135 cm breit Bettdamast (Bettbreite) pr. Mtr. 85 Pfg.  
135 cm breit prima Bettdamast (Bettbreite) pr. Mtr. 95 Pfg.  
135 cm breit extra Bettdamast (Bettbreite) pr. Mtr. 100 und 110 Pfg.

**in den neuesten Dessins.**

85 cm breit baumwollene bunte Züchen pr. Mtr. 30 und 35 Pfg.  
85 cm breit prima baumwollene bunte Züchen Mtr. 40 und 45 Pfg.  
85 cm breit baumwollene Steppzichen pr. Mtr. 50 und 55 Pfg.  
85 cm breit prima baumwollene Steppzichen pr. Mtr. 55 und 65 Pfg.  
85 cm breit leinene Züchen pr. Mtr. 50 und 55 Pfg.  
85 cm breit prima leinene Züchen pr. Mtr. 58 und 60 Pfg.

70 cm breit gestreift Bett-Inletts pr. Mtr. 35 und 40 Pfg.  
80 cm breit gestreift Bett-Inletts pr. Mtr. 45 und 50 Pfg.  
80 cm breit prima gestreift Bett-Inletts pr. Mtr. 55 und 65 Pfg.  
135 cm breit Bett-Inletts (Bettbreite) einf. u. gestr. Mtr. 110 u. 125 Pfg.  
135 cm breit prima reinl. Bett-Inletts, einf. u. gestr. Mtr. 150 und 160 Pfg.

115 cm breit Matratzendreile pr. Mtr. 75 Pfg.  
115 cm breit Matratzendreile pr. Mtr. 85 Pfg.  
115 cm breit Matratzendreile pr. Mtr. 95, 105 und 120 Pfg.

**nur in den besten Dessins.**

Elsasser Hemdentuche pr. Mtr. 25, 28, 30—50 Pfg.

**Gedecke, Tischtücher, Handtücher, Taschentücher, Staub- u. Wischtücher.**

Reinleinene Gedecke mit 6 Servietten Mk. 6,00, 6,50, 7,00, 9,00. Extra Qualität Mk. 10,00—12,00.  
Reinleinene Gedecke mit 12 Servietten Mk. 10,00, 11,50, 12,00—15,00. Extra Qualität Mk. 16,00—25,00.

Reinleinene Thee- und Kaffe-Gedecke mit 6 Servietten Mk. 4,00, 4,50, 5,50. Extra Qualität Mk. 6,00—7,50.  
Reinleinene Gedecke mit 12 Servietten Mk. 7,00, 8,00, 9,00—11,00. Extra Qualität Mk. 12,00—15,00.

Creas-Tischtücher rein leinen pr. Stück 1,00, 1,25, 1,50.  
Drell-Tischtücher rein leinen pr. Stück 1,25, 1,30, 1,45, 1,60.  
Reinleinene Jaquard- und Damast-Tischtücher pr. Stück Mk. 1,20, 1,35, 1,50, 1,75 und 2,00. Extra Qualitäten Mk. 2,10—3,50.

Staub- und Fenstertücher pr. Dtzd. 1,10, 1,20, 1,50—2,50.  
Gläser- und Wischtücher pr. Dtzd. 1,10, 1,30, 1,50, 2—3.  
Reinleinene Taschentücher in weiss und farbig mit und ohne Kaute pr. Dtzd. 1,75, 2, 2,25, 2,50—5,00. Extra Qualitäten bis Mk. 9,00.

Reinlein, Drell-Handtücher pr. Dtzd. 4,00, 5,00, 6,00, 7,00.  
Reinlein, Jaquard-Handtücher pr. Dtzd. 4,50, 5,50, 6,00, 7,50.  
Diese Handtücher sind auch im Stück vorrätig.  
Gerstenkorn-Handtücher pr. Dtzd. Mk. 2,60—4,00.

## Damen - Herren - Kinder - Strümpfe

von den einfachsten bis zu den besten Genres, nur bewährte und anerkannt solide Qualitäten bei billigster Preis-Notirung.

## Abtheilung für Wäsche-Fabrikation.

### Herren-Wäsche:

Oberhemden aus bestem Hemdentuch mit reinleinenen Einsätzen in grosser Auswahl pr. Stück 2,50, 3,00, 3,50—5,00.  
Reinleinene Kragen in den neuesten Facons pr. Dtzd. Mk. 3,75, 4,50—6,00.  
Reinleinene Manschetten in den neuesten Facons pr. Dtzd. Mk. 5,50, 6,50 bis 9,50.  
Reinleinene Herren-Hemden pr. Stück 2,00—2,50.  
Prima reinleinene Herren-Hemden pr. Stück 2,50, 2,75—4,00.  
Halbleinene Herren-Hemden pr. Stück Mk. 1,35—1,50.  
Prima halbleinene (Hatsleinen-) Herren-Hemden pr. St. 1,50, 1,65—2,25.  
Hemdentuch Herren-Hemden pr. Stück 1,35—1,50.  
Prima Hemdentuch Herren-Hemden pr. Stück 1,25, 1,50—2,00.  
Arbeiter-Hemden u. -Blousen in grosser Auswahl und zu den billigsten Preisen.

### Damen-Wäsche:

Reinleinene Damen-Hemden pr. Stück 2,25, 2,50—3,50.  
Prima reinleinene Damen-Hemden mit Einsatz und Stickerei von Mk. 4,00 an.  
Halbleinene Damen-Hemden pr. Stück Mk. 1,10—1,25.  
Halbleinene (Hausleinen-) Damen-Hemden pr. Stück Mark 1,50, 1,65 bis 2,00.  
Hemdentuch Damen-Hemden pr. Stück 1,35, 1,50—2,00.  
Prima Hemdentuch Damen-Hemden mit Stickerei und Einsatz von Mk. 2,00, 2,50—4,00 pr. Stück.  
Dowlas Damen-Hemden pr. Stück 1,15, 1,25, 1,50.  
Chiffon Damen-Hemden pr. Stück 0,90, 1,00, 1,10.  
Damen-Hemden bis zu den elegantesten Ausführungen.

**Knaben- und Mädchen-Hemden, sowie Erstlingswäsche**  
in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen.

**Bettfedern und fertige Betten**  
in allen Preislagen.